

Kaum inklusive Bildungsangebote in Bayern

Studie der Bertelsmann Stiftung: Gemeinsame Bildung von Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf in Bayern noch die Ausnahme – Bundesweit niedrigster Inklusionsanteil im Bereich der Kindertageseinrichtungen

Gütersloh, 29. November 2010. Gemeinsamer Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf ist in Deutschland noch oft die Ausnahme. Das gilt insbesondere für weiterführende Schulen: Im Bundesdurchschnitt gehen nur knapp 15 Prozent der Schüler mit Förderbedarf (ohne Schwerpunkt Geistige Entwicklung) in der Sekundarstufe I auf eine Regelschule – in Bayern 14,3 Prozent. Die große Mehrheit besucht separate Förderschulen. Dies zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung, die der Bildungsforscher Klaus Klemm durchgeführt hat. Sie kommt zu dem Schluss, dass der Ausbau des so genannten inklusiven Unterrichts, zu dem sich Deutschland in internationalen Abkommen verpflichtet hat, in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich und vor allem in den weiterführenden Schulen nur schleppend voran kommt.

Der Untersuchung zufolge hatten in Bayern etwa 70.500 Schüler im Jahr 2009 einen sonderpädagogischen Förderbedarf, hinzu kamen rund 13.800 Kinder in Kindertageseinrichtungen. In den einzelnen Bundesländern fällt der Anteil der Schüler mit einem bescheinigten Förderbedarf allerdings bemerkenswert unterschiedlich aus – die Spannweite reicht von 4,5 Prozent in Rheinland-Pfalz bis hin zu 11,7 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Bayern liegt hier mit 5,5 Prozent knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 6 Prozent.

Die inklusive Bildung ist bundesweit in Kindertageseinrichtungen im Vergleich zu den Schulen noch relativ gut ausgebaut – über 60 Prozent der Kinder mit Förderbedarf werden gemeinsam mit anderen betreut. In Bayern ist allerdings schon in der Kita gemeinsames Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf die Ausnahme. Mit nur 34 Prozent hat Bayern deutschlandweit den geringsten Anteil an Kindern mit Förderbedarf, die eine inklusive Kita besuchen. Auch in bayrischen Grundschulen lernen mit 23 Prozent sehr wenige Kinder mit Förderbedarf gemeinsam mit anderen – bundesweit sind es im Grundschulalter knapp 34 Prozent. Spätestens beim Übergang in die weiterführende Schule muss dann bei einem Inklusionsanteil von 14 Prozent in Bayern die große Mehrheit der Kinder mit Förderbedarf aus Mangel an inklusiven Bildungsangeboten an eine Förderschule wechseln. Vor diesem Problem stehen auch die anderen Bundesländer. Dr. Jörg Dräger, für Bildung zuständiges Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, fordert daher: „Deutlich mehr weiterführende Schulen müssen inklusiv unterrichten – es kann nicht sein, dass Kinder mit Förderbedarf bis zum Ende der Grundschule gemeinsam mit anderen lernen, dann aber auf getrennte Förderschulen gehen müssen.“

Dass der Ausbau des gemeinsamen Unterrichts auch an Schulen der Sekundarstufe sehr wohl möglich ist, aber regional sehr unterschiedlich voran kommt, zeigt der Bundesländervergleich: In Schleswig-Holstein können immerhin über 40 Prozent der Schüler mit Förderbedarf weiterführende Regelschulen besuchen, in Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen und Hessen sind es dagegen weniger als zehn Prozent. Im Grundschulbereich erhalten in Bremen bereits 90 Prozent aller Kinder inklusiven Unterricht, in Hamburg nur 13 Prozent. Betrachtet man einzelne Förderschwerpunkte, verstärkt sich dieses Bild noch. So besuchen in Bremen über 60 Prozent der Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen inklusiven Unterricht, in Bayern liegt der Inklusionsanteil hier bei 34 Prozent, in Hamburg, Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt nur bei unter fünf Prozent.

Dabei sind die Lernerfolge im getrennten Unterricht offenbar nur unzureichend: Mehr als 76 Prozent der Förderschüler erreichen bundesweit keinen Hauptschulabschluss, in Bayern sogar 84 Prozent. Zwar können die Jugendlichen spezielle Förderschulabschlüsse erwerben. Ob ihnen das bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz weiterhilft, ist aber fraglich. Dräger mahnt deshalb, den Ausbau inklusiver Bildungsangebote entschieden voran zu treiben: „Politisches Ziel in Deutschland ist es, die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu halbieren. Das geht nur, wenn wir das Förderschulsystem reformieren, denn über die Hälfte dieser Jugendlichen kommt aus Förderschulen. Der nötige Umbau zieht für alle Schulen Veränderungen nach sich und kostet Geld, er wird sich für unsere Gesellschaft aber schnell auszahlen.“

Rückfragen an: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 / 81-81 274**
 E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Antje Funcke, Telefon: 0 52 41 / 81-81 243
 E-Mail: antje.funcke@bertelsmann-stiftung.de

Die Studie sowie Grafiken und Länderberichte zum Download finden Sie unter
www.bertelsmann-stiftung.de.

Bayern

Status Quo inklusiver Bildung 2008/2009

Kinder mit besonderem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege

(absolut): **13.801**

Schüler mit besonderem Förderbedarf

(absolut): **70.528**



	Bayern	Deutschland
Förderquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf an allen Schülern	5,5	6,0
Exklusionsquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülern	4,6	4,9
Inklusionsquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv in allgemeinen Schulen unterrichtet werden, an allen Schülern	0,9	1,1
Exklusionsanteile (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülern mit Förderbedarf	83,9	81,6
Inklusionsanteile (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv unterrichtet werden, an allen Schülern mit Förderbedarf	16,1	18,4
– Inklusionsanteil in der Kita	34,3	61,5
– Inklusionsanteil in der Grundschule*	23,0	33,6
– Inklusionsanteil in der Sekundarstufe I*	14,3	14,9
– Inklusionsanteil im Förderschwerpunkt Lernen	34,0	18,9
– Inklusionsanteil im Förderschwerpunkt Sehen	11,9	27,1
Förderschulabgänger ohne Hauptschulabschluss		
– absolut	4.556	35.412
– Anteil in Prozent	83,9	76,3

*Ohne Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (2010): Gemeinsam lernen. Inklusion leben. Status Quo und Herausforderungen inklusiver Bildung in Deutschland. Gütersloh. Berechnungen von Klaus Klemm auf der Grundlage amtlicher Statistiken.

| Bertelsmann Stiftung